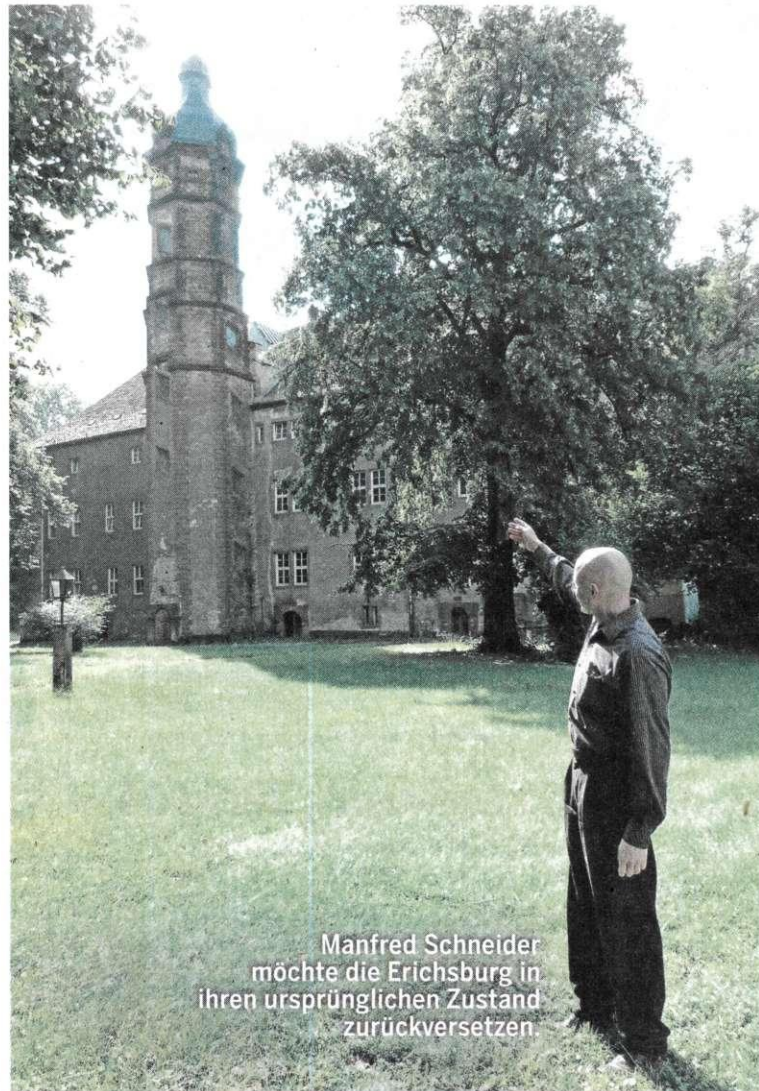


Die Schlossanlage, die am Wochenende von Landsknechten belagert wird, kann nicht betreten werden.



Fotos: Stöckemann



Manfred Schneider möchte die Erichsburg in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzen.

Belagerungszustand an der Erichsburg

Veranstaltung am Wochenende | Schneider: Das Interesse auf die Schlossanlage lenken

Erichsburg. Seit einem knappen halben Jahr hat die Erichsburg einen neuen Besitzer: Manfred Schneider aus Lengerich möchte die marode Schlossanlage wieder instandsetzen. Dafür braucht er Unterstützung. Um sein Projekt bekannt zu machen, setzt er auf Veranstaltungen, die auch gerne »ein bisschen verrückt« sein dürfen, wie er sagt.

An diesem Wochenende, 23. und 24. August, sind Besucher eingeladen, in die Zeit der Renaissance abzutauchen – ein marodierender Landsknechthaufen wird die Erichsburg belagern. Und sie wollen das etwas abseits gelegene Schloss plündern. Die Burg aber leistet – mit Kanonenschüssen – Widerstand. So bleibt nur die Belagerung. Dieses Szenario können die Besucher am Sonnabend und Sonntag jeweils ab 11 Uhr erleben. Zudem geboten wird das Bogenschießen, ein Drechsler und ein Schneider, der historische Gewänder fertigt, werden ebenfalls dabei sein. Für das leibliche Wohl wird gesorgt. An beiden Tagen kann man das Lagerleben von 8 bis 18 Uhr erleben.

Die Erichsburg selbst kann nicht besichtigt werden – lediglich von außen. Erbaut wurde die Erichsburg zwischen 1527 und 1530, erweitert wurde sie zwischen 1604 und 1612. Bereits 1688 wurden Gebäude aus der ersten Bauphase wegen Schadhaftheit abgerissen. 1891 wurde das Predigerseminar, eine theologische Ausbildungsstätte der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, in das Schloss verlegt. 1971 wurde das Predigerseminar aufgelöst, und es wurde ein Freizeitheim des Kirchenkreises Einbeck für die evangelische Jugend- und Erwachsenenarbeit eingerichtet. Im Jahr 1980 beendete das Landeskirchenamt das Pachtverhältnis. Seit 1980 befindet sich die schlossartige Anlage im Privatbesitz, und es wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt. Später zerstörte ein Brand Teile des Schlosses.

»Einige Herausforderungen« sieht Schneider auf sich zukommen, doch die könne man »in den Griff« kriegen, ist er zuversichtlich und setzt auch auf die Unterstützung des gegründeten Förderkreises. Die größte Sorge bereitet zurzeit das undichte Dach,

wobei der Westflügel heftiger betroffen ist als Ostflügel. Und der Winter naht.

Seit mehreren Jahren, berichtet Schneider, interessiert er sich für altherwürdige Schlossanlagen und entwirft auch eigene Konzepte. Vor etwa einem Jahr hat er die Erichsburg zum ersten Mal gesehen und dann später gekauft. In seinem neuen Domizil findet er sich wohl, findet es herrlich.

Sein Ziel ist es, das Interesse auf die Burg zu lenken, und so setzt er auf Veranstaltungen. Ein Jazzkonzert hat er veranstaltet, Geisterjäger hat er seine Schlossanlage gelassen. Sie hätten zwei »Pnomene« festgestellt, so Schneider, so dass sich Erichsburg nun auch »Spuk-Schloss« nennen können.

Schneider möchte die Burg in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzen und erhalten. Eine Art »lebendiges Museum« schwebt ihm vor, in die Besucher eine Zeitreise unternehmen können. Dass das ein ehrgeiziges Ziel ist, dessen ist er sich bewusst. »Das wird mein Lebenswerk«, blickt er optimistisch in die Zukunft.